

MURPHY'S LAW

«Alles, was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen», besagt die als Murphy's Law bekannte Lebensweisheit. Dem Planungsvorhaben für eine neue Fussgänger- und Velounterführung Im Link scheint das Gesetz anzuhaften wie eine lästige Klette.

Seit wenigen Wochen ist die beliebte Unterführung in Oberwinterthur geschlossen. Aber leider wird hier (noch) nicht für ein neues, modernes Bauwerk der Beton angemischt, sondern lediglich für ein allseits unbefriedigendes Provisorium. Warum ist bei diesem wichtigen Infrastrukturvorhaben für den Langsamverkehr so hartnäckig der Wurm drin? Blenden wir zurück: Nach dem Rückzug des Sulzerkonzerns aus dem Industrieareal in Oberwinterthur wurden verschiedene, bislang nur für Firmenangestellte zugängliche Arealzugänge für jedermann geöffnet. So auch die schmale SBB-Unterführung zwischen der Hegistrasse (beim Sportplatz Talwiesen) und dem Industriegebiet. Der schmale Tunnel wurde im Hinblick auf einen komfortableren Ausbau in den Richtplan aufgenommen, denn gemäss regionalem Gesamtverkehrskonzept 2005 sollten insbesondere in Oberwinterthur die Verbindungen für den Langsamverkehr weiter ausgebaut werden.

ERSATZLOS GESTRICHEN

Doch im Rahmen der Baubewilligung für das später glücklicherweise nicht realisierte Projekt von Stadler Rail und SBB



Durchfahrt verboten.

wurde für die Veloverbindung keine Trasseesicherung vorgenommen. Noch schlimmer: Es wurde sogar kaltschnäuzig kommuniziert, dass die alte bestehende Unterführung ersatzlos aufgehoben werden solle. Daraufhin wurde dem Stadtrat eine von AnwohnerInnen und vielen Mitarbeitenden von Mitgliederfirmen, der IG Sulzerpark, einem Verein der die Interessen der Firmen im Industrieareal vertritt, unterzeichnete Petition überreicht. Die Petition verlangte, möglichst rasch eine neue Unterführung zu projektieren und die inzwischen baufällig gewordene Anlage zügig zu ersetzen. Das liegt nun gute zehn Jahre zurück.

Immerhin reagierte der Stadtrat positiv und liess den schönen Worten auch Taten folgen. Ins städtische Budget wurde ein Projektierungskredit aufgenommen, ein Planungsbüro brachte ein schönes Projekt zu Papier, und der Stadtrat legte die neue Rad-Gehweg-Unterführung 2013 öffentlich auf. Doch bereits ein Jahr später wars bereits wieder aus mit dem Traum. Die Kosten von voraussichtlich gut acht Millionen Franken schienen dem Stadtrat zu hoch, ergo gab er bekannt, auf das Projekt zu verzichten.

Doch dieser Nix-tun-Entscheid konnte nicht lange befriedigen, denn die alte Anlage bröselte weiter fröhlich vor sich hin und musste mit mächtigen Holzpfählen vor dem Einstürzen bewahrt werden. Daher fasste man fix den Entscheid, die ganze Anlage nun in den überkommunalen Richtplan zu übernehmen. Denn dadurch wurde neu der Kanton fürs Bezahlen zuständig. Dieser wiederum konnte dank positiven Entscheids des Bundes mit einem Beitrag von 40 Prozent Kostenanteil aus dem Agglomerationsprogramm rechnen. Doch auch der Regierungsrat wollte sparen und entschied aus heiterem Himmel, für das Richtplangebiet der Planungsregion Winterthur und Umgebung keine überkommunalen Fusswege mehr zu genehmigen. Damit hätte der Kanton für die neue Unterführung nur den Radweganteil übernommen. Den Kostenteil für die Gehwegverbindung hätte die Stadt Winterthur bezahlen müssen. Da der Regierungsratsentscheid dem geltenden kantonalen Baugesetz widersprach, beschritt die Stadt Winterthur den Rechtsweg während die alte baufällige Miniunterführung weiter auseinanderzufallen drohte.

Der Regierungsrat hingegen hatte in der Folge doch keine Lust mehr, mit der Stadt Winterthur vor Gericht darüber zu streiten, ob auch er das gültige Planungsgesetz einzuhalten habe. Daher wurden freundschaftliche Gespräche anberaunt und am Runden Tisch nach einem gut eidgenössischen Kompromiss geforscht. Gesucht, gefunden: Einige

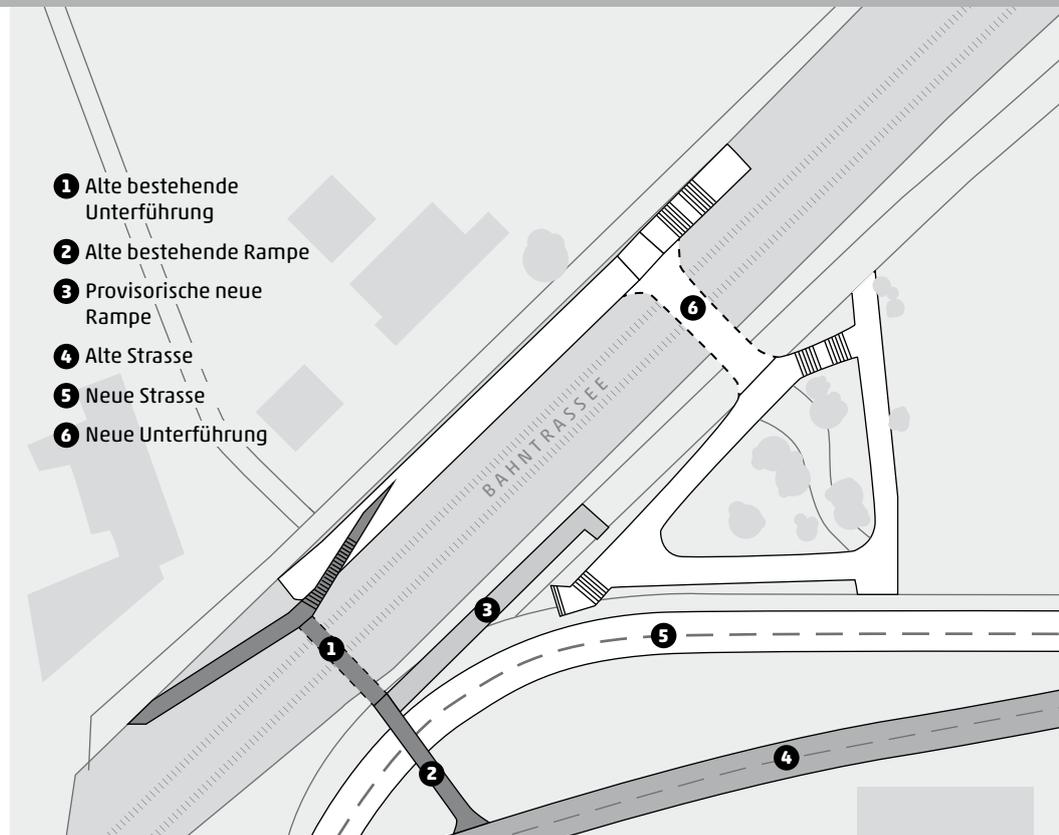
Bis das Provisorium steht, muss ein weiter Umweg gefahren werden.



Fusswege, darunter auch jener durch die neue Unterführung. Im Link akzeptiert die Regierung als von überkommunaler Bedeutung und trägt auch in Zukunft die Erstellungskosten.

DAZWISCHEN GEGRÄTSCHT

Aber halt – zu früh gefreut. Jetzt wo es endlich mit dem Neubau hätte vorwärts gehen können, mochten vier auf dem Industrieareal ansässige Firmen nicht mehr länger warten. Sie hatten ganze sieben Jahre mit der Stadt über Verlegung und Ausbau einer Erschliessungsstrasse verhandelt. Dumm nur, dass ein kurzes Stück der neuen Strasse genau in den Rampenbereich der bestehenden Unterführung zu liegen kommt. D. h., dass vor dem Neubau nun auch die alte, baufällige Anlage nochmals nachgebessert werden und für wenige Monate/Jahre eine neue Rampe erstellt werden muss. Klar, dass dem Steuern zahlenden Bürgertum dies als Schildbürgerstreich vorkommen muss. Aber so geht Planung und Politik. Doch AnwohnerInnen und der Verband Fussverkehr (unterstützt von VCS und Pro Velo) wollten sich nicht mit diesem Vorgehen abfinden. Vor allem deshalb nicht, weil die neue Provisorium als Fussgängeranlage konzipiert war. Dies, obwohl bereits heute, trotz signalisiertem Fahrverbot, viel mehr Velofahrende als Fussgänger den Tunnel passieren. Ein eingereichter Rekurs konnte das teure Zwei-Mal-Bauen zwar leider nicht mehr verhindern. Aber glücklicherweise liessen



sich auf dem Verhandlungsweg ein paar Verbesserungen erzielen. So wird die neue, provisorische Rampe auf Seite Industrieareal etwas breiter als zuerst vorgesehen und die rechtwinkligen Ecken werden abgerundet. Zudem hat der Stadtrat beschlossen, so zu signalisieren, dass die Unterführung künftig von Velos im Schritttempo befahren werden darf. Da das im Bau befindliche Provisorium mitnichten den geltenden Normen entspricht, hat der Stadtrat ferner zugesagt,

die Realisierung der neuen, modernen Rad-Gehweg-Unterführung nun zügig an die Hand zu nehmen. Und er will auch dafür sorgen, dass die alte, provisorisch aufgemotzte Anlage möglichst durchgehend benutzbar bleibt, wenn daneben die neue Unterführung gebaut wird. In Oberwinterthur hoffen nun viele, Murphy möge doch bitte, bitte endlich einen weiten Bogen um ihr Quartier machen. ■

Kurt Egli



7. JULI 2019 Stadtratswahlen

**ANNETTA
STEINER WÄHLEN.**

erfahren – teamfähig – umsetzungsstark

grünliberale